

SPIEL ANLEITUNG

Druckt euch das Spielfeld von Seite 1 und die folgenden Seiten mit den Spielregeln aus. Nehmt euch aus anderen Brettspielen einen Würfel und für jede*n Mitspieler*in eine Spielfigur. Ihr könnt auch die Kostüm-Zeichnungen der Kostümbildnerin Gloria Brillowska auf Seite 5 ausschneiden und zur Spielfigur machen.

Würfelt zunächst alle 1x. Wer die niedrigste Augenzahl hat, beginnt. Pro Würfel-auge geht es ein Spielfeld voran. Wenn ihr auf eines der Aufgabenfelder A1 bis A14 kommt, lest die Aufgabe aus der Aufgabenliste laut vor und setzt sie dann in die Tat um.

Stoßt ihr an eine Leiter, klettert ihr hinauf, was in der *Verzauberten Welt* allerdings heißt, dass ihr ein paar Felder zurück müsst. Kommt ihr dadurch ein zweites Mal auf ein Aufgabenfeld, dessen Aufgabe ihr schon erledigt habt, braucht ihr diese nicht zu wiederholen.

Kommt ihr auf eines der Wissensfelder mit dem Symbol der Glaskugel, dann lest den anderen laut vor, was zu dem Feld in der Liste der wissenswerten Dinge steht.

Ins Ziel kommt man auch, wenn man über das Ziel hinauswürfelt. Spielt, bis alle Mitspieler*innen im Ziel sind.

Ein Tipp zu Corona-Zeiten: Man kann das Spiel auch zusammen mit Freund*innen oder Familienmitgliedern in der Ferne spielen. Wenn diese sich das Spielfeld ebenso ausdrucken, lassen sich die meisten Aufgaben auch vor dem Computer lösen, über Kamera und Mikrofon verbunden.

STAATSOPER
STUTTGART

JOIN

VERZAUBERT
DIE WELT

A	U	F	G	A	B	E	N
A	1	-	A	1	4		

A1
Haltet eine Wutrede über ein frei gewähltes Thema! (Was stinkt euch an? Worüber seid ihr wütend?) Die Rede muss mindestens eine Minute lang sein – ohne Denkpause. (Jemand aus eurer Spielrunde stoppt die Zeit.) Wer vorher aufhört, muss noch einmal zurück auf START.

A2
Sagt einen Tag lang immer das Gegenteil von dem, was ihr meint! Bestimmt jetzt, an welchem Tag ihr das machen werdet. Tragt ihn in den Kalender ein als Tag des Gegenzaubers.

A3
Sucht euch eine Heizung und dreht sie komplett ab! Legt euer Ohr an die Heizung. Was für eine Musik hört ihr? Was hört ihr, wenn ihr die Heizung danach voll aufdreht?

A4
Sucht in euren Schränken eine kaputte Tasse, zum Beispiel eine Tasse ohne Henkel oder eine mit angeschlagenem Rand. Macht euch einen Tee. Trinkt den Tee aus der Tasse und setzt bei der nächsten Würfelrunde entspannt und ohne Groll einmal aus.

A5
Zeichnet aus dem Gedächtnis einen möglichst genauen Grundriss eures Kinder- oder Jugendzimmers. Die Erwachsenen am Spielfeld zeichnen ihres aus der Erinnerung. Zeichnet vor allem ein, wo Pflanzen in eurem Zimmer stehen oder damals standen. Wenn es keine Pflanze gibt, dann kauft morgen eine oder zieht einen Ableger groß. Wer von den Erwachsenen keine Pflanze im Kinderzimmer hatte, muss ein Feld zurück.

A6
Macht einen Masterplan für alle Beteiligten. Was müsste dringend geschehen oder anders werden, damit sich alle wohl fühlen? Findet gemeinsam die fünf wichtigsten Maßnahmen! (Varianten: Macht einen Masterplan für eure Familie! Macht einen Masterplan für die Welt!)

A7
Unterhaltet euch mit jemandem aus der Spielrunde drei Minuten lang ausschließlich mit Katzenlauten. Legt vorher ein Thema fest, über das die Katzen plaudern oder verhandeln. Beide Katzen dürfen danach ein Feld vorrücken. Versucht außerdem alle an einem der kommenden Tage einmal, ein ganzes Abendessen oder Frühstück lang nur mit Katzenlauten zu kommunizieren.

A8
Sucht einen Gegenstand in der Wohnung, der euch immer schon stört, der nicht mehr funktioniert oder den ihr nie wieder braucht. Macht ihn kaputt! Klärt vorher mit den Anderen, dass niemand an dem Gegenstand hängt. Nehmt die Einzelteile und baut aus ihnen etwas Neues. Lasst die Anderen dem neu entstandenen Gegenstand Namen geben und entscheidet, welcher Name der passendste ist. Wer aus der Spielrunde diesen Namen kreiert hat, darf 3 Felder vor.

A9
Stellt euren Wecker auf 3:00 Uhr morgens. Steht um diese Zeit auf, weckt alle Mitbewohner*innen, öffnet das Fenster und lauscht gemeinsam in die Nacht. Was hört ihr?

A10
Reiht die Schuhe aller Bewohner*innen eurer Wohnung paarweise von der Wohnungstür an dicht hintereinander im Treppenhaus auf. Dann misst mit einem Maßband oder Zollstock nach, wie viele Meter sie zusammen ergeben. Wer von allen die wenigsten Schuhe hat, darf 3 Felder vor.

A11
Überlegt euch einen Beruf, der ziemlich nützlich für alle zu sein scheint, der euch aber auch Spaß machen würde. Macht Handlungen dieses Berufes ohne Worte, also pantomimisch nach und lasst die Anderen den Beruf erraten. Wer den Beruf richtig errät, darf ein Feld vor.

A12
Überlegt, wie viele Hunde mit eigenem Namen ihr kennt! Teilt diese Zahl durch die Anzahl der Scheren, die es bei euch zuhause gibt. Zählt die Scheren vorher. Sucht sie alle zusammen. Kommt eine ganze Zahl ohne Kommastelle heraus, dürft ihr nochmal würfeln.

A13
Nehmt einen Briefbogen oder einen Zettel und schreibt auf, was für ein Erlebnis euch zuletzt so richtig glücklich gemacht hat. Steckt den Zettel in einen Umschlag, klebt den Umschlag zu und legt ihn als Brief an euch selbst an einen geheimen Ort. Wenn ihr in der Zukunft mal einen richtig schlechten Tag erlebt oder miese Laune habt, dann öffnet diesen Brief an euch selbst.

A14
Rückt in einem Zimmer möglichst viele Möbel und Gegenstände möglichst eng zusammen. Kommt selbst möglichst eng mit den Möbeln und Gegenständen zusammen. Wie eng ist der engstmögliche Raum? Dann: Verteilt euch möglichst weit voneinander in eurer Wohnung. Wo sind in eurer Wohnung die Punkte, an denen ihr möglichst weit voneinander entfernt seid? Baut euch mit Hilfe von Möbeln und Gegenständen soweit wie möglich ein. Wo hat jede*r von euch seinen idealen Rückzugsort? Nach dieser atemberaubenden Aktion geht es auf dem Spielfeld in den Endspurt. Räumt eure Möbel und Dinge erst nach dem Spiel wieder an ihren alten Platz. Oder besser noch: Lasst sie für ein paar Tage in der neuen Ordnung stehen!

V	E	R	Z	A	U	B	E	R	T
D	I	E		W	E	L	T		

WISSENSFELDER

W1 – W4

W1

Habt ihr schon mal etwas von Exotismus gehört? Oder von Chinoiserie (sprich: Schinuaserie) und China-Mode? Steht vielleicht irgendwo in eurer Stadt oder Region in einem Park ein Pavillon oder Teehäuschen, das ein wenig nach China aussieht? Vor etwa 130 Jahren, als der Komponist Maurice Ravel ein junger Mann war, wurde es in Europa regelrecht Mode, den Stil anderer Kulturen nachzuahmen: in Kunstwerken, in Gebäuden, in der Kleidung oder bei Möbelstücken. Auch in der Musik: In der Oper *Das Kind und die Zauberdinge* gibt es eine Tasse, die chinesisch singt. Besser gesagt – die tut, als würde sie chinesisch singen: „Wahsi Xing, dahsat gakain zin, abakling, taba kling tenorm nach Chinaha.“ Doch auch wenn sich der Komponist Maurice Ravel auf diese Weise ein wenig über die europäische China-Mode lustig macht, war er selbst sein Leben lang von den Ausdrucksformen anderer Kulturen fasziniert und ließ sie in seiner Musik wiedererklingen. Der Komponist wie auch die Zuhörer*innen träumten sich mit diesen als exotisch empfundenen Klängen in entlegene Länder, in die nur wenige reisen konnten. So stillten sie ihre Sehnsucht nach der Ferne. Auch wenn diese Ferne vielleicht in Wirklichkeit ganz anders aussah.

W2

Habt ihr schon mal etwas über die französische Schriftstellerin Colette gehört? Sie hat das Libretto, also das Textbuch zu Ravels Oper *Das Kind und die Zauberdinge* geschrieben, im Auftrag eines Operndirektors, der sich eigentlich ein Feenballett wünschte. Vor ungefähr 120 Jahren begann Colette außerdem, eine ganze Reihe sehr erfolgreicher Romane über eine junge Frau namens Claudine zu schreiben. Diese zieht nach der Schule aus dem Dorf nach Paris und nimmt selbstbewusst ihr Leben in die eigene Hand. Colette hat natürlich in diesen Büchern ihre eigenen Erfahrungen literarisch verarbeitet. Eines daran ist heute kaum mehr vorstellbar: Weil sie eine Frau war, konnte Colette diese Bestseller nicht unter ihrem eigenen Namen veröffentlichen. Deshalb druckte sie den Namen ihres ersten Ehemanns als Autor auf die Buchdeckel. Colettes Leben als Künstlerin begann übrigens mit einem handfesten Skandal: Als Tänzerin von Pantomimen in Pariser Variété-Theatern gab sie einmal in einer Choreographie einer anderen Tänzerin einen Kuss. Im Publikum brach sofort ein großer Tumult aus. Ein halbes Jahrhundert später, am Ende ihres Lebens, bekam Colette dann als erste Frau in Frankreich ein Staatsbegräbnis. Die von ihr für die Oper erfundene Geschichte nannte Colette übrigens: „ein Amusement für meine kleine Tochter“

W3

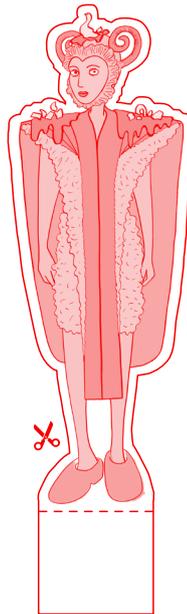
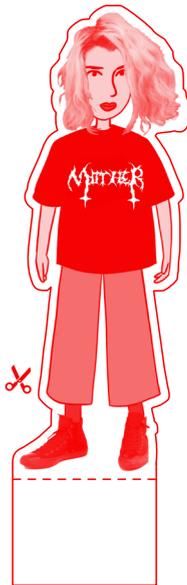
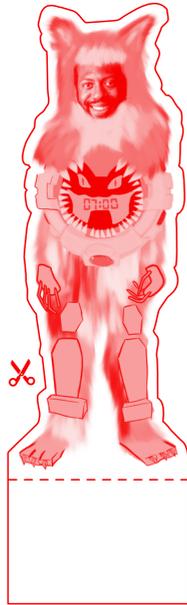
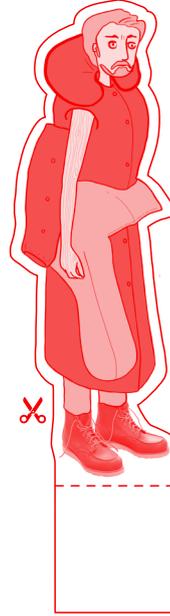
Habt ihr schon unsere Video-Preview von *Verzauberte Welt* gesehen? Wenn der Dirigent am Anfang zu den Kindern auf die Bühne kommt, spielen alle zusammen immer wieder ein einfaches, kurzes Motiv: zwei Töne, die aufeinander folgen. So eine Tonfolge nennt man in der Musik ein Intervall. Da alle Kinder auf ihren Instrumenten ganz unterschiedliche Tonhöhen spielen, klingt das ziemlich wild. Man nennt so einen Klang auch KAKOPHONIE. Früher wurde moderne Musik, in der eben nicht alles harmonisch klingt, oft böseartig als Kakophonie bezeichnet. Dabei kann Kakophonie auch sehr viel Spaß machen. Zu Beginn von Ravels Oper, wenn die Mutter des Kindes die Bühne betritt, hört ihr dieses Intervall wieder, dann aber etwas harmonischer. Der Komponist verwendet dieses Motiv immer wieder, wenn das Kind an die Mutter denkt oder wenn die Mutter ins Spiel kommt. Und da die Beziehung zur Mutter ziemlich wechselhaft sein kann, erklingt das Motiv an unterschiedlichen Stellen der Oper mal streng, mal zärtlich, mal sehnsuchtsvoll. Mit nur zwei Tönen kann man also schon ziemlich viel erzählen. Ravel hatte übrigens ein sehr enges Verhältnis zu seiner Mutter und wohnte sogar noch mit ihr zusammen, als er schon 40 Jahre alt war. Auch die Schriftstellerin Colette blieb als Erwachsene mit ihrer Mutter in engem Kontakt und schrieb ihr aus ihrem aufregenden Pariser Leben über 2000 Briefe.

W4

Habt ihr schon mal von Musikstücken gehört, die den Titel „Nocturne“ tragen? So bezeichnen Komponist*innen oft Stücke, in denen sie dem Klang der Nacht nachlauschen. Meistens sind diese sehr langsam, still und verträumt. Dabei hat die Nacht je nach Jahreszeit und Wohnort ganz verschiedene Klänge. Vielleicht nehmt ihr im kommenden Frühjahr mal Nachtklänge auf, die vor eurem Fenster zu hören sind. In der Oper *Das Kind und die Zauberdinge* tritt das Kind in einen nächtlichen Garten und hört dort Frösche, Nachtigallen und Libellen. Der Komponist Maurice Ravel litt viele Jahre unter einer schrecklichen Schlaflosigkeit. Seine durchwachten Nächte nannte er „weiße Nächte“. „Nuits blanches“ auf Französisch. Vielleicht habt ihr Lust, noch andere Stücke zu entdecken, in denen Maurice Ravel die Nacht erkundet, zum Beispiel das Klavierstück *Noctuelles* (Nachtfalter) aus dem Klavierzyklus *Miroirs* (Spiegelbilder). Eher mysteriöse, unheimliche und alptraumhafte Nachterlebnisse gibt es in Ravels Klavierstück *Gaspard de la nuit* (Wächter der Nacht) zu hören. Wem diese Klänge zu düster sind, der dreht am besten Ravels berühmtestes Stück auf: den *Boléro*. Aber bitteschön so richtig laut!

VERZAUBERT DIE WELT

S P I E L
F I G U R I N E N



V E R Z A U B E R T
D I E W E L T